

FILM IM GESPRÄCH

Programm
2. Halbjahr 2022



FILM IM GESPRÄCH

Eine Filmreihe der Friedrich-Ebert-Stiftung
Landesbüro Sachsen-Anhalt
Kurator und Moderator: Paul Werner Wagner

**FRIEDRICH
EBERT** 
STIFTUNG

Landesbüro Sachsen-Anhalt

Mit freundlicher Unterstützung der DEFA-Stiftung



Kulturzentrum Moritzhof
Moritzplatz 1
39124 Magdeburg

Kartenvorbestellungen:
Tel.: 0391.2578932
E-Mail: info@moritzhof-magdeburg.de

Eintritt frei

Reservierungen im Vorfeld werden ausdrücklich empfohlen.
Bitte beachten Sie die Hinweise hinsichtlich COVID-19.

Pralle Sonne

Bildnachweis: „Die Verlobte“, © DEFA-Stiftung/Waltraut Pathenheimer

Mi — 14.09.2022 — 18:00

DER FALL GLEIWITZ (DEFA 1961; s/w, 70 min)

Regie: Gerhard Klein; Drehbuch: Wolfgang Kohlhaase, Günther Rücker; Kamera: Jan Curik; Darsteller: Hanjo Hase, Herwart Grosse, Hilmar Thate, Georg Leopold, Wolfgang Kalweit, Rolf Ludwig, Friedrich Richter, Rolf Ripperger, Christoph Beyertt, Günter Naumann

Im oberschlesischen Gleiwitz nahe der polnischen Grenze wird von den Nazis in der Nacht vom 31. August zum 1. September 1939 der Überfall auf den deutschen Rundfunksender inszeniert, um vor der Weltöffentlichkeit den Überfall auf Polen zu rechtfertigen. Beauftragt damit ist SS-Hauptsturmführer Naujoks. Polnisch sprechende Volksdeutsche aus der SS-Fechtschule spielen die polnischen Angreifer. Ein deutscher KZ-Häftling in polnischer Uniform wird erschossen am Sender zurückgelassen.

„Wir befanden uns im Kalten Krieg. Der Film hatte einen politischen Gedanken. Wir wollten Leute zeigen, die in bestimmten Zusammenhängen funktionieren, und zugleich noch etwas anderes versuchen, nämlich etwas vom Gemüt des Faschismus in Deutschland zeigen.“ (Wolfgang Kohlhaase)

„Die Schöpfer dieses eindrucksvollen Films knüpfen an den Stil Eisensteins und der attraktiven Bildmontage an. Seit Wolfgang Staudtes ‚Der Untertan‘ gelang ihnen damit der optisch stärkste, seit Konrad Wolfs ‚Sterne‘ der geschlossenste und überzeugendste Film.“ (Heinz Kersten)

Gesprächspartner: **Wolfgang Kohlhaase**

Einführung und Moderation: **Paul Werner Wagner**

Mi — 19.10.2022 — 18:00

DIE VERLOBTE (DEFA 1980, ORWOCOLOR, 84 min)

Drehbuch und Regie: Günter Rücker, Günter Reisch; Kamera: Jürgen Brauer; Musik: Karl-Ernst Sasse; Darsteller: Jutta Wachowiak, Regimantas Adomaitis, Käthe Reichel, Hans-Joachim Hegewald, Inge Keller, Katrin Sass, Christine Gloger, Rolf Ludwig, Karla Runkehl, Christa Lehmann, Barbara Zinn, Irma Münch, Ursula Braun

Die Kommunistin Hella Lindau kämpft mit ihrem Verlobten Hermann im Untergrund gegen das Naziregime. Bei einer gemeinsamen Aktion wird sie festgenommen, doch es gelingt ihr, alle Schuld auf sich zu nehmen und so Hermann zu schützen. Zehn Jahre Gefängnis wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ lautet das Urteil. Hella droht an der Einzelhaft zu zerbrechen. Als Hella nach zwei Jahren in Gruppenhaft kommt, bessert sich ihre Lage, der Kontakt mit anderen Häftlingen und die Hoffnung auf Hermann helfen ihr. Doch dann wird auch Hermann von den Nazis verhaftet.

Die zeitgenössische Kritik lobte die Genauigkeit des Films, der „eine Authentizität [besitzt], die sonst nur das Dokument kennt.“ Hervorgehoben wurde die Leistung von Jutta Wachowiak in der weiblichen Hauptrolle: „Allein Rolle und Darstellung der Hella durch Jutta Wachowiak ist sehenswert und großen Lobs würdig. Eine bekanntlich ausgezeichnete Schauspielerin steigerte sich in der Kunst der Menschendarstellung auf eine schwer zu erreichende, nicht so rasch wiederholbare Höhe.“ Der Film erhielt auf dem XXII. Internationalen Filmfestival Karlovy Vary den Grand Prix.

Gesprächspartnerin: **Jutta Wachowiak**

Einführung und Moderation: **Paul Werner Wagner**

Mi — 16.11.2022 — 18:00

ERSCHEINEN PFLICHT (DEFA 1984, fa, 73 min)

Drehbuch und Regie: Helmut Dziuba; Kamera: Helmut Bergmann; Musik: Christian Steyer; Darsteller: Vivian Hanjohr, Frank Nowak, Lissy Tempelhof, Peter Sodann, Alfred Müller, Simone von Zglinicki, Gudrun Ritter, Gert Gütschow, Hans-Joachim Hegewald, Helmut Straßburger, Jens-Uwe Bogadtke

Als der DDR-Funktionär Haug überraschend stirbt, muss sich seine privilegiert aufgewachsene Tochter Elisabeth neu mit ihrem Leben arrangieren und betrachtet ihre Umgebung nun mit anderen Augen. Sie setzt sich mit einem kritischen Schulfreund und mit ihrer deprimierten Mutter auseinander; auch zu ihrem Bruder, der sich vor langer Zeit vom Elternhaus distanzierte, nimmt sie wieder Kontakt auf. Mit Kratt, dem Nachfolger ihres Vaters, streitet sie. An einer Kundgebung in Berlin, bei der für alle FDJler „Erscheinen Pflicht“ gilt, nimmt sie teil.

„Ein DEFA-Gegenwartsfilm, der sich durch die liebevolle und dennoch kritische Zeichnung der Figuren und ihrer Umwelt auszeichnet und bemüht ist, sich auf glaubwürdige und vermittelnde Weise auf Sprach- und Lebensgefühl der jungen Generation einzulassen.“ (Lexikon des internationalen Films)

Gesprächspartnerin: **Vivian Hanjohr**

Einführung und Moderation: **Paul Werner Wagner**

Mi — 07.12.2022 — 18:00

DER NACKTE MANN AUF DEM SPORTPLATZ

(DEFA 1974, fa, 101 min)

Regie: Konrad Wolf; Drehbuch: Wolfgang Kohlhaase; Dramaturgie: Gerhard Wolf; Musik: Karl-Ernst Sasse; Darsteller: Kurt Böwe, Ursula Karusseit, Martin Trettau, Else Grube-Deister, Marga Legal, Ute Lubosch, Vera Oelschlegel, Katharina Thalbach, Ursula Werner, Matti Geschonneck, Rolf Hoppe, Dieter Mann u. v. a.

Eine Statue als Stein des Anstoßes: Bildhauer Kimmel macht es sich und anderen nicht leicht. Einige seiner Arbeiten werden von den Leuten nicht angenommen. Den „Helden der Arbeit“ Hannes muss er lange überreden, bis der ihm Modell sitzt. Ein Relief über die Bodenreform verbannen die Auftraggeber in den Abstellraum, weil es zu wenig Optimismus zeigt. Für sein Heimatdorf organisiert Kimmel über seine Kontakte zum Kulturministerium sich selbst den Auftrag, eine Skulptur für den Sportplatz zu schaffen. Man erhofft sich einen Fußballer ... Dem Protagonisten des Films, der in der Gegenwart der 1970er Jahre spielt, fällt es nicht leicht, das richtige Verständnis für seine Arbeit bei den Mitmenschen zu wecken. Die Erwartungen, die man an ihn richtet, decken sich nur selten mit dem, was er selbst für künstlerisch richtig hält.

Dem Film von Konrad Wolf gelingt es, sehr prinzipielle Fragestellungen über Kunst, Künstler und die Kommunikation mit dem Publikum aus Szenen des Alltags abzuleiten, die durchaus unpräzise und realistisch gefilmt werden und in die häufig auch satirische und gesellschaftskritische Pointen einfließen.

Gesprächspartner: **Hans-Eckardt Wenzel**

Einführung und Moderation: **Paul Werner Wagner**